



Im Zuge der Sanierung des Strandbads Barleber See wurde das Areal, auf dem sich auch die Gaststätte befindet, komplett eingezäunt.

FOTO: PETER GERCKE

6 Euro Eintritt für die Wurst

Urlaub mit Seeblick – doch wer in der „Strandperle“ essen will, muss ein Ticket für das Strandbad lösen, nur um zum Restaurant zu kommen. Camper sind entsetzt, Familien bleiben fern.

VON ALINA BACH

BARLEBER SEE. Eintritt bezahlen, um in einer Gaststätte eine Kleinigkeit zu essen? Das ist am Barleber See seit Beginn der Saison Wirklichkeit. „Es ist eine Zumutung“, sagt Karl-Heinz Kolwig, der als Camper gerne in der Gaststätte zu Abend gegessen hat. Jetzt soll er dafür jedes Mal 6 Euro Eintritt ins Strandbad zahlen, zusätzlich zu den Kosten für das Essen.

„Die Gaststätte wirbt mit Familienfeiern und Essen zum Abholen“, erklärt Kolwig. Doch auch hier müssen pro Person, die das Strandbad am Barleber See betreten, 6 Euro gezahlt werden. Denn: Das Naherholungsgebiet ist seit Beginn der Saison Anfang Mai komplett eingezäunt. Passiert ist das im Zuge der Sanierung. Der einzige Zugang zu der Badestelle und dem Restaurant befindet sich nun an der Kasse.

Strandbad eingezäunt

„Vor der Baumaßnahme gab es allein in Richtung Campingplatz



6 Euro Eintritt am Barleber See, auch für Gäste, die nur in der Gaststätte Strandperle essen wollen. Das sorgt aktuell für Ärger.

FOTO: PETER GERCKE

zahlreiche freie Durchgänge, welche die Einnahmesituation des Strandbades sehr stark belastet haben“, heißt es auf Anfrage von Stadtsprecher Michael Reif. Mit dem Betreiber des Restaurants gebe es einen entsprechenden Vertrag. Auch Gäste, die die Gaststätte besuchen, müssen demnach den Eintritt bezahlen.

Das betrifft auch die vielen Campinggäste wie Karl-Heinz Kolwig. Im vergangenen Jahr habe er zu Beginn der Saison noch ein Armband bekommen, womit das Strandbad dann genutzt werden konnte. Jetzt müssen die Camper zu den Badestellen vom Campingplatz gehen, die auf eigene Gefahr genutzt werden, oder

Eintritt zahlen. „Das sorgt für allgemeine Verärgerung auf dem Campingplatz“, beschreibt Kolwig die Stimmung vor Ort. Wegen des Geldes gehe nun keiner mehr dorthin. „Man stelle sich nur vor, wenn eine Familie dort essen möchte“, sagt der Camper weiter, schließlich koste nicht nur das Essen seinen Preis.

Bei Google sammeln sich bereits erste Rezensionen. „Hätte gerne dort gegessen, geht aber ohne Eintritt zu bezahlen für das Strandbad nicht“, schreibt dort ein User und vergibt nur einen Stern.

Bei gutem Wetter geöffnet

Der Betreiber der Strandperle, Nguyen Vanchieu, hat persönlich bisher jedoch keine Beschwerden zu dem Eintrittsgeld erhalten. „Wir öffnen die Strandperle nebenbei, wenn schönes Wetter ist“, sagt der Inhaber. Die Tage mit gutem Wetter hielten sich bislang jedoch in Grenzen, so dass sie nur wenige Tage geöffnet hatten. Betreiber Vanchieu unterhält daneben auch den „Asia Wok“ am Hasselbachplatz.

Fahrzeug gestohlen

INDUSTRIEHAFEN/VS. Ein Fahrzeug ist in der Saalestraße gestohlen worden. Der weiße VW Caddy sei am Sonntag gegen 17.30 Uhr dort geparkt worden. Am Montag gegen 11.45 Uhr stellte der 43-jährige Besitzer den Diebstahl fest und verständigte die Polizei, die umgehend Ermittlungen einleitete.

Anmeldung für den Flohmarkt

ROTHENSEE/RI. Der Johanniter-Hort Rothensee veranstaltet am 7. September einen Flohmarkt. Von 13 bis 17 Uhr können Besucher an jenem Sonntag in der Windmühlenstraße 30 in Magdeburg stöbern und kaufen. Für das leibliche Wohl sorgen Kaffee, Kuchen und Grillangebote.

Bereits jetzt sollten sich indes an dieser Veranstaltung interessierte Verkäufer melden. Sie können sich per E-Mail an rothensee.magdeburg@johanniter.de oder direkt im Hort Rothensee anmelden. Die Standgebühr beträgt einen Kuchen.

Dem Sommer fehlt die Sonne

Trotz Auf und Ab auf dem Thermometer: Der Juli war wärmer als in anderen Jahren.

MAGDEBURG/VS. Wenn etwas von diesem Juli hängen bleibt, dann, dass er sehr wechselhaft war. Und verglichen mit anderen Jahren auch sehr viel weniger Sonnenschein brachte. Das haben die Meteorologen von Wetterkontor festgestellt,

die für die Volksstimme das Wetter in Magdeburg beobachten.

Hitzerekord am Anfang

Obwohl der Juli tatsächlich hochsommerlich begann: Am 2. Juli stiegen die Temperaturen bereits auf den Höchstwert des Monats und des bisherigen Jahres – 37,7 Grad zeigte das Thermometer an. Direkt nach dem Hitzerekord folgte aber ein deutlicher Dämpfer. Die Experten kennen den Grund: Die Kaltfront eines Tiefdruckgebietes über Südsandinavien verdrängte die

heiße Luft ostwärts und die Temperaturen pendelten sich bei 25 Grad ein. Im Rest des Monats gab es ein munteres Auf und Ab bei den Temperaturen. Dabei stiegen die Temperaturen zwar immer mal wieder über die 25-Grad-Marke, zum Ende der zweiten Dekade haben die Meteorologen dann auch wieder hochsommerliche Werte nahe oder über 30 Grad gemessen.

Am Ende gab es elf Tage mit Temperaturen über 25 Grad und davon wiederum drei Tage mit Temperaturen über 30 Grad. So lag

die mittlere Temperatur des Monats schließlich bei 19,8 Grad und damit am Ende etwas über dem langjährigen Mittel der Jahre 1991 bis 2020 und sogar deutlich über dem Mittel der Jahre 1961 bis 1990. Die beiden sehr heißen Tage zu Beginn des Monats haben dazu natürlich auch beigetragen.

Viele Wolken

Zwischendurch war es aber auch immer mal wieder kühler. Am 17. Juli etwa wurden tagsüber nur 18,5 Grad gemessen. Dabei wechselten

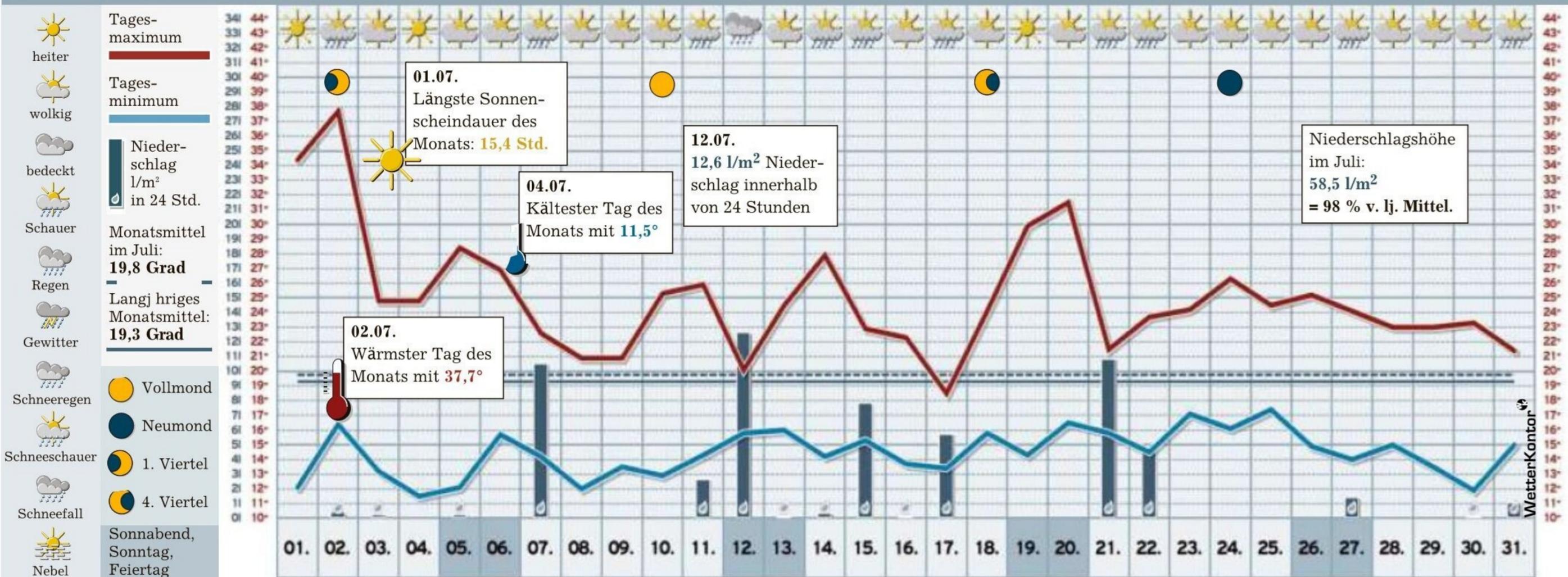
sich Sonnenschein und mal mehr, mal weniger dichte Wolken ab.

Zeitweise entwickelten sich Schauer, auch Gewitter entluden sich örtlich. Insgesamt kamen in Magdeburg 58,5 Liter Niederschlag pro Quadratmeter zusammen – etwa 98 Prozent vom langjährigen Mittel.

Beim Sonnenschein sah das anders aus. Das wechselhafte Wetter mit vielen Wolken führte laut Wetterexperten dazu, dass es mit 203 Stunden im Juli zwölf Prozent weniger Sonnenschein gab als üblich.

Das Magdeburger Wetter im Juli 2025

Im Schnitt geringfügig zu warm



Hubschrauber-Einsatz über dem MHKW

Ein Helikopter der Polizei lieferte spektakuläre Bilder aus dem Gewerbegebiet. Es handelte sich um einen Übungseinsatz am Müllheizkraftwerk. Dort ist das Training besonders anspruchsvoll.

VON TIM MÜLLER

GEWERBEGEBIET NORD. Es sind spektakuläre Szenen über dem Müllheizkraftwerk (MHKW) Rothensee: Knapp zwei Stunden lang fliegt ein Hubschrauber der Polizei das Kraftwerk an. An Bord befinden sich Höhenretter der Berufsfeuerwehr, die immer wieder abgesetzt und abgeholt werden. Laut der Feuerwehr wurde hier für den Ernstfall geprobt. „Geübt wurde ein sogenanntes Winchtraining für hubschraubergestützte Rettungen“, so Laura Thümmler, Pressesprecherin der Feuerwehr Magdeburg.

Das Szenario: Ein Mitarbeiter verunglückt während der Arbeit im schwer zugänglichen Bereich von Block 3 des Müllheizkraftwerks. Da er mit anderen technischen Hilfsmitteln nicht gerettet werden kann, müssen die Höhenretter per Hubschrauber zum Einsatz kommen.

„Dazu wurden zwei Höhenretter per Winde an der Einsatzstelle abgesetzt, während nachrückende Kräfte sich einen Zugang durch das Betriebsgelände erarbeiteten“, so Thümmler. Ergänzend erfolgte ein reguläres Winchtraining der Höhenretter.

Starke Hitzeentwicklung

Laut Thümmler hatten die Höhenretter am Donnerstag bereits eine Stunde zuvor in Ebdorf die medizinische Erstversorgung und Rettung eines Patienten in einem Windrad trainiert. Insgesamt zehn Einsatzkräfte nahmen an der Übung teil.

„Die Feuerwehr ist regelmäßig für Übungen im Müllheizkraftwerk Rothensee zu Gast. Hier werden regelmäßig Szenarien wie Müllbunkerbrände und Höhenrettungseinsätze geübt“, erklärt Manuel Rupsch, Referent



Die Höhenretter der Feuerwehr führten auf dem Müllheizkraftwerk ein Spezialtraining durch.

FOTO: TIM MÜLLER



Immer wieder wurden Einsatzkräfte der Höhenrettung auf dem Außengerüst des Müllheizkraftwerks abgesetzt und wieder abgeholt.

der Geschäftsführung des MHKW Rothensee.

Da die Feuerwehr für Ernstfälle gewappnet sein muss, stehen solche Übungen immer wieder auf dem Plan.

Eine hohe Wärmeentwicklung, die sowohl Menschen als auch Materialien stark beansprucht, sowie schwer zugängliche Einsatzorte und mögliche Gefahren durch Biogase stellen für die Einsatzkräfte der Feuerwehr immer wieder eine Herausforderung dar. Laut Rupsch würden die technischen Gegebenheiten der Anlage daher eine optimale Gelegenheit für Übungssituationen der Feuerwehr darstellen.

Der Referent der Geschäftsführung zeigte sich aber auch erleichtert: „Gott sei Dank hatten

wir so einen Fall, dass ein Mitarbeiter des Müllheizkraftwerks verunglückt, bisher noch nicht. Aber man sollte immer lieber einmal mehr trainieren als einmal zu wenig“, so Rupsch.

Wo noch getestet wird

Die Höhenretter üben regelmäßig an unterschiedlichen Objekten. Laut Thümmler finden größere Trainingseinheiten für Höhenrettung oder Brandbekämpfung etwa vierteljährlich statt.

„Geplant sind unter anderem auch Übungen am SWM-Gebäude und am MWG-Hochhaus“, erklärte Thümmler weiter.

Die Spezialgruppe Höhenrettung absolviert ihre Grundübungen zudem regelmäßig donnerstags und samstags.



Vom Hubschrauber der Polizei Magdeburg wurden Höhenretter der Feuerwehr auf dem Müllheizkraftwerk abgesetzt.

FOTOS (2): PETER GERCKE

Kostenexplosion in Asylheimen

Mehr Personal, mehr Sicherheit, mehr Geld: In Magdeburg hat sich der Aufwand für den Schutz in Flüchtlingsunterkünften verdoppelt. Die Gründe dafür liegen tiefer als gedacht.

VON KAROLIN AERTEL

MAGDEBURG. Kostenexplosion bei Sicherheitsdiensten in Magdeburgs Flüchtlingsunterkünften: Seit 2020 haben sich die Ausgaben für Sicherheit mehr als verdoppelt. Das ist ein Anstieg, der aber nicht ausschließlich auf Konflikte unter den Bewohnern zurückzuführen ist.

Mit den wachsenden Herausforderungen bei der Unterbringung Geflüchteter steigen auch die Kosten – vor allem im Bereich Sicherheit. Über 2,9 Millionen Euro fließen im Jahr 2024 in private Sicherheitsdienste. Zum Vergleich: 2020 waren es noch rund 1,4 Millionen Euro. Den Großteil dieser Summe trägt allerdings nicht die Stadt selbst. 98 Prozent übernimmt das Land Sachsen-Anhalt.

Während nicht selten behauptet wird, die gestiegenen Ausgaben seien die Folge von Konflikten und sicherheitsrelevanten Vorfällen unter den Bewohnern, zeichnet ein Blick auf die tatsächlichen Ursachen ein differenzierteres Bild.

Steigender Mindestlohn

Ein wesentlicher Kostentreiber ist der gestiegene Mindestlohn. Darauf verweist auch Magdeburgs Sozialbeigeordneter Ingo Gottschalk. Seit 2020 ist dieser von 9,35 Euro auf 12,41 Euro pro Stunde im Jahr 2024 gestiegen – seit 2025 gelten



Ende Juli hatte die Volksstimme darüber berichtet, dass die Einsätze von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst in Flüchtlingsunterkünften zugenommen haben. Seit 2020 haben sich die Ausgaben für Sicherheit mehr als verdoppelt.

12,82 Euro. Das sind mehr als 3 Euro pro Stunde pro Person mehr. Und da Sicherheitsdienste häufig im unteren Lohnsegment angesiedelt sind, schlagen diese Anpassungen direkt auf die Vertragskosten durch – insbesondere bei Einrichtungen mit 24-Stunden-Besetzung. Hinzu kommen steigende Preise in Folge der anhaltenden Inflation: höhere Energie-, Material- und Betriebskosten belasten auch Sicherheitsunternehmen zusätzlich.

Das Fazit: Diese Mehrkosten werden in der Regel über angepasste Preise an die Auftraggeber weitergegeben. Zwar schließt die Stadt keine Verträge auf Stundenbasis ab, sondern arbeitet mit Pauschalen – dennoch schlagen gestiegene Löh-

ne und laufende Kosten auf die Gesamtsumme durch. Gerade weil die Einrichtungen rund um die Uhr bewacht werden – 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr. Ein weiterer Faktor: der gestiegene Personalbedarf – etwa während der Corona-Pandemie, als zusätzliche Kräfte benötigt wurden, um Quarantäneauflagen und Kontaktbeschränkungen umzusetzen.

Zugleich ist die Zahl der belegten Plätze in den Gemeinschaftsunterkünften gewachsen. Und wo viele Menschen auf engem Raum zusammenleben – ob mit oder ohne Fluchterfahrung – steigt zwangsläufig auch das Konfliktpotenzial. Die Stadt reagierte darauf mit einer Erhöhung der Sicherheitspräsenz.

Ein Beispiel ist das Lorenzquartier in Magdeburg: Dort wurde die Zahl der Sicherheitskräfte pro Schicht seit 2020 von zwei auf heute vier Mitarbeiter verdoppelt. In diesem Zeitraum galt es aber auch, die Corona-Maßnahmen durchzusetzen und es stieg die durchschnittliche Belegung von 176 auf 268 Personen.

Wenige sorgen für Einsätze

Tatsächlich registrierte die Stadt Magdeburg im Lorenzquartier in der Münchhofstraße eine Zunahme an Blaulichteinsätzen. Doch die Daten zeigen auch: Viele dieser Vorfälle gingen auf das Konto nur weniger – konkret drei – sogenannter „Vielverursacher“. Gegen sie wurde inzwischen gezielt vorgegangen – mit spürbarer Wirkung.

Auch in anderen Magdeburger Unterkünften wurde das Sicherheitspersonal an die gestiegene Belegung angepasst. Statt einem Sicherheitsmitarbeiter haben zu meist zwei den Blick auf Vorfälle innerhalb der Unterkünfte – aber auch den Blick nach außen. Denn die Feindseligkeit gegenüber Asylbewerbern wächst besorgniserregend.

Letztlich steht fest: Die Kosten steigen – aus verschiedenen, sich überlagernden Gründen. Und die zeigen: Für einfache Erklärungen ist die Lage zu komplex.

Bahnwerk droht das Aus

Unternehmen DB Cargo will Magdeburger Zweigstelle schließen. 80 Jobs sind in Gefahr. Auch in Halle stehen Arbeitsplätze auf der Kippe.

VON ANTONIUS WOLLMANN

MAGDEBURG. Bereits vor vier Wochen schwante den Mitarbeitern des DB Cargo-Werkes in Magdeburg-Rothensee Böses. Bei einem Kurzbesuch der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) äußerten sie die Sorge vor der Schließung des Werkes und einem Kahlschlag bei der für den Güterverkehr zuständigen Bahn-Tochterfirma. Diese Befürchtungen scheinen sich nun zu bewahrheiten.

Das Unternehmen bestätigte der Volksstimme, dass deutschlandweit zahlreiche Werkstätten schließen sollen. Von 15 Außenstellen könnten 10 dem Sanierungskurs zum Opfer fallen. Darunter ist auch das Magdeburger Werk, in dem derzeit etwa 80 Mitarbeiter beschäftigt sind. Ob sie ihren Job verlieren, ist derzeit noch unklar. Laut DB Cargo ist vorgesehen, den von den Schließungen betroffenen Mitarbeitern alternative Arbeitsplätze innerhalb des DB-Konzerns anzubieten. Ganz ohne Jobverluste wird die Sanierung jedoch nicht über die Bühne gehen. Rund 170 Stellen werden bundesweit gestrichen. Nach Angaben

einer Unternehmenssprecherin beschäftigt DB Cargo rund 2.000 Mitarbeiter in dem Bereich der Instandhaltung.

Schlechte Auslastung

Das Hauptwerk in Halle steht zwar nicht in Gänze zur Disposition, es steht aber eine Reduzierung der Tätigkeiten bevor. „Die Werkstatt konzentriert sich künftig auf Lok-



„Werke zu schließen, ist das komplett falsche Signal.“

Kerstin Eisenreich
Die Linke

FOTO: DPA

Instandhaltung. Die Wagen-Instandhaltung entfällt“, teilt Ali Dogru, Chief Technology Officer (CTO) bei DB Cargo mit. Die Bahn-Tochter hofft, dass die Umstrukturierung unter anderem für mehr Effizienz durch spezialisierte Teams sorgt. Das Konzept wurde dem Gesamtbetriebsrat von DB Cargo Ende Juli vorgelegt. Die Verhandlungen darüber sollen im September beginnen.

Das Unternehmen befindet sich seit Jahren in wirtschaftlicher Schieflage. In den vergangenen Jahren seien die Werke kaum noch voll ausgelastet gewesen, heißt es aus Branchenkreisen. Das hat auch strukturelle Gründe. Die insgesamt schwierige konjunkturelle Lage hat zu einem bedeutenden Rückgang bei den Transportmengen geführt. Immer weniger Güter werden auf der Schiene transportiert.

Regionale EVG-Vertreter nahmen den Vorstoß des Konzerns einigermaßen überrascht zur Kenntnis. Eigentlich würden in der kommenden Woche Verhandlungen zur Sozialplanung anstehen, hieß es auf Volksstimme-Anfrage. Wieso die DB Cargo so nach vorne ge-

prescht sei, sei kaum nachzuvollziehen. Deutliche Worte fand die Bundesspitze der Gewerkschaft. „Die Lage im Güterverkehr ist schwierig. Aber mit einer Vision für die Zukunft des Unternehmens hat ihr Agieren wenig zu tun“, teilte EVG-Vize Cosima Ingenschay mit Blick auf Cargo-Chefin Nikutta mit. Die Gewerkschaft werde die Schließungspläne nicht hinnehmen, betonte Ingenschay weiter.

Kritik von Linkspartei

Auch in der Landespolitik regt sich Kritik an den Plänen. „Werkschließungen im Güterverkehr sind auf vielen Ebenen ein fatales Signal“, sagte Linken-Politikerin Kerstin Eisenreich. Ziel müsse es sein, mehr Güter von der Straße auf die Schiene zu kriegen. Aus einer verfehlten Unternehmenspolitik habe die DB Cargo die komplett falschen Schlussfolgerungen gezogen. Das Angebot des Unternehmens, die Mitarbeiter an anderer Stelle im Konzern zu übernehmen, müsse man außerdem sorgfältig prüfen. „Oft werden in diesem Falle keine gleichwertigen Stellen angeboten“, warnt Eisenreich.

Leitungsbau und Jubiläum

ROTHENSEE/MI. Zum nächsten Treffen der Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee lädt der Sprecherrat interessierte Bürger ein. Die öffentliche Veranstaltung findet am Dienstag, 2. September, um 16.30 Uhr in der Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30, statt. Auf der Agenda stehen unter anderem aktuelle Informationen zum Leitungsbau an der Badeteichstraße. Vertreter der Städtischen Werke sowie der ausführenden Fachfirma werden Auskunft geben, wie der Sprecherrat mitteilt.

Zudem wird das für das kommende Jahr geplante Jubiläum „100 Jahre Schule Rothensee“ besprochen. Unterstützung bei den geplanten Aktionen ist dabei ausdrücklich willkommen.

Darüber hinaus können Bürgerinnen und Bürger ihre Anliegen einbringen. Die Gemeinwesenarbeit setzt sich vorrangig für die Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil ein, organisiert gemeinsame Veranstaltungen und Projekte und greift lokale Probleme aktiv auf.

Feuerwehr für Krisenfall besser gewappnet

Die Stadt hat vier neue Fahrzeuge für den Brand- und Katastrophenschutz erhalten.

VON STEFAN HARTER

MAGDEBURG. Wie wichtig eine gut funktionierende Feuerwehr ist, hat die Stadt nicht erst beim Anschlag auf den Weihnachtsmarkt erlebt. Auch beim Hochwasser 2013 waren die Kräfte von Berufsfeuerwehr und freiwilligen Wehren unermüdlich im Einsatz, ganz zu schweigen vom Alltag in einer Großstadt. Um auf künftige Krisenfälle noch besser vorbereitet zu sein, wurden vier neue

Einsatzfahrzeuge angeschafft und nun übergeben. Der Kauf von drei großen Logistiktransportern wurde dabei vom Land Sachsen-Anhalt mit 330.000 Euro unterstützt. Insgesamt hat die Stadt 1,5 Millionen Euro für die Erweiterung des Fuhrparks mit diesen und einem weiteren Fahrzeug investiert. Zwei der großen Gerätewagen wurden den Freiwilligen Feuerwehren Ottersleben und Olvenstedt übergeben. Dies sei auch ein Zeichen der Anerkennung für deren ehrenamtlichen Einsatz zum Schutz der Stadt, sagte Oberbürgermeisterin Simone Borris gestern bei der Übergabe in der Feuerwache Nord. Innenministerin Tamara Zieschang: „Mit der Übergabe der drei neuen Gerätewagen stärken wir die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr

Magdeburg nachhaltig.“ Gerade die Arbeit der freiwilligen Feuerwehren sei „unverzichtbar“.

Die Fahrzeuge können nun je nach Einsatzlage mit unterschiedlichen Modulen bestückt werden. Mit der entsprechenden Ausstattung könne eine Entfernung von zwei Kilometer bis zum Brandherd mit Schläuchen überbrückt werden. Alternativ könnten darin auch sechs Tonnen Sandsäcke transportiert werden, erklärte Marc Steidel von der Magdeburger Berufsfeuerwehr.

Das kleinere Fahrzeug, das allein von der Stadt im Rahmen des Hochwasserschutzkonzepts angeschafft wurde, sei geländegängiger und könne besonders bei Hochwasser zum Einsatz kommen, so Steidel weiter.



Die Stadt Magdeburg hat vier neue Fahrzeuge an die Feuerwehr übergeben. Das Land hat sich an der Finanzierung beteiligt. FOTO: STEFAN HARTER